

## 4. Tätigkeitsplan:

- a) Florenz;
- b) neue Generalversammlung 1923;
- c) Beziehungen zu den andersdenkenden Korporationen.

## 5. Neuausgabe gewisser vergriffener Veröffentlichungen.

An der Versammlung nahmen teil die Herren: W. P. van Stodum (Niederlande), Ove Tryde (Dänemark), H. Pichtenhahn (Schweiz). Die Herren J. A. Bonnier (Schweden) und W. Nygaard (Norwegen) hatten sich wegen Krankheit entschuldigen lassen, doch war ihre Zustimmung zu den zu fassenden Beschlüssen gesichert. Herr Viktor Ranschburg, früherer Vorsitzender des Kongresses, und Herr Professor Dr. E. Nöthlisberger, Bern, Direktor des Internationalen Bureaus zum Schutze der Werke der Literatur und Kunst, waren als Gäste anwesend. Der interimistische Sekretär Dr. von Stürler führte das Protokoll.

Herr van Stodum eröffnete die Sitzung mit folgender Begrüßungsansprache:

»Meine lieben Herren Kollegen! Es ist mir ein dringendes Bedürfnis, Ihnen meine lebhafteste Freude auszusprechen, Sie hier versammelt zu sehen, und ich heiße Sie als stellvertretender Vorsitzender alle herzlich willkommen. Die Aufgabe, die zu erfüllen wir uns hier vornehmen, ist sehr schwierig und verlangt die größte Umsicht von uns allen. Ich halte es nicht für nötig, Ihnen die Umstände zu schildern, in die der Kongress im gegenwärtigen Augenblick versetzt ist. Zum hauptsächlichsten Beweggrund unserer Tagung werden wir, wie Sie wissen, den uns von Frankreich, England und Belgien gemachten Vorschlag der Aufhebung des Permanenten Bureaus in Bern haben. Diesen Vorschlag, der der Beseitigung des Kongresses gleichkommt, habe ich, wie Ihnen bekannt ist, bereits bekämpft und es würde mir viel an der Verhinderung seiner Verwirklichung liegen. Deshalb bitte ich Sie um Ihre Unterstützung hierbei.

Wir müssen uns indes einen maßgebenden Grundsatz zu eigen machen, nämlich daß die Meinung unserer englischen, belgischen und französischen Kollegen sowie diese Kollegen selbst die größte Beachtung verdienen, denn unser Ziel soll sein, sie wieder zu uns zurückzuführen. Ich bin in der Tat aufs festeste überzeugt, daß ein Kongress ohne sie nicht auf die Dauer bestehen kann. Ich bin aus tiefstem Herzensgrunde ihnen allen zugetan und sicher, daß Sie dieselben Gesinnungen hegen. Diese Wiedervereinigung muß das vornehmste Ziel unserer Anstrengungen sein, und aus unseren Gegnern von gestern müssen wir unsere Kameraden von morgen machen.

In unserem internationalen Handel führen alle Mißverständnisse zu unerwünschten und insolge dessen schädlichen Beziehungen, und eine solche Eventualität müssen wir mit aller Kraft verhindern.

Ich beabsichtige, in dieser Versammlung uns auf neuer Grundlage provisorisch zu organisieren, unsere Verhältnisse gesetzmäßig festzulegen und den Mitgliedern, die jetzt bei unserem Kongresse fehlen, ausgiebig Gelegenheit zu geben, wieder zu uns zu kommen.

Durchdrungen von dieser Anschauung und überzeugt, daß Sie sie teilen, erkläre ich diese Versammlung für eröffnet.

Ich bedaure lebhaft, Ihnen noch mitteilen zu müssen, daß die Herren Delegierten Schwedens und Norwegens mir angekündigt haben, sie könnten wegen Unpäßlichkeit nicht nach Bern kommen, und daß die Associazione Editoriale Libreria Italiana mir geschrieben hat, der Buchhändlerverein habe nach dem tief zu bedauernden Tode des Herrn Barbèra, des italienischen Delegierten, in der Generalversammlung noch keinen Nachfolger ernannt. Demgegenüber hat der spanische Buchhändlerverein angezeigt, daß er sich in voller Umwandlung befinde auf umfangreicherer, allgemeinerer Grundlage und daß erst nach der Neubildung ein spanischer Delegierter beim Kongresse ernannt werden könne.

Alle diese Länder haben jedoch ihr eifriges Festhalten am Kongresse zum Ausdruck gebracht mit der bestimmten Absicht, sich nach der neuen Organisation zu richten.

Wir können also konstatieren, daß die vier Länder sich unserm Beschlusse anschließen werden, wenn die heutige Versammlung den Kongress aufs neue zu organisieren vermag.

Herr Viktor Ranschburg übergab nun den Elfenbeinhammer, das Emblem der Kongress-Präsidenschaft, den er vor neun Jahren von seinem Vorgänger erhalten hatte, diesem und hielt folgende Rede:

»Meine lieben Herren Kollegen! Ich bin tief ergriffen, mich nach so langen Jahren wieder mitten unter Ihnen zu befinden, meine lieben Kollegen. Diese Versammlung erinnert mich an die schönsten Zeiten meines Lebens, wo niemand an das Unheil dachte, das uns umlaurerte.

Warum nur haben Harmonie und Eintracht unter den Menschen nicht fortauern können? Sollen wir argwöhnen oder fürchten, daß der Mensch nicht für Entwicklung, Fortschritt oder ein glückliches Leben geschaffen ist? Nein. Die Tatsache, daß wir uns hier wieder zusammensinden, ist ein Beweis, daß der Wunsch, an einem herzlichen Einbernehmen unter den Menschen zu arbeiten, ein angeborener Gedanke ist, der wohl gestört und unterbrochen werden kann, der aber nicht untergeht. Es wird stets Menschen geben, die, auch wenn sie wenig zahlreich sind, sich über die Masse erheben und, als Vorkämpfer der Solidaritätsidee, geneigt sind, zu verstehen und zu verzeihen. Ich weiß, meine lieben Kollegen, daß diese Idee es ist, die Sie leitet, und daß Sie versuchen, die Fäden wieder anzuknüpfen, die durch die betrieblenden Ereignisse der letzten Jahre in so bedauerlicher Weise zerrissen wurden. Und die Einladung, die Sie mir zugehen ließen, beweist, daß Sie mich von dem Wunsche besetzt glauben, Sie bei diesen Ihren Anstrengungen zu unterstützen.

Ich danke Ihnen, meine Herren, für dieses Vertrauen und ich versichere Ihnen, daß ich selbst in den traurigsten Tagen, die ich durchlebte, niemals aufgehört habe, auf eine aufrichtige und vollständige Versöhnung zu hoffen, an welcher mitzuarbeiten ich jederzeit bereit gewesen bin. Deshalb kann ich diesen Präsidenschaftshammer in die Hände, die ihn mir vor neun Jahren anvertrauten, mit dem reinsten Gewissen wieder zurücklegen und kann Ihnen sagen, daß, was mich betrifft, kein Flecken dieses Symbol der Solidarität in den Jahren geschwärzt hat, wo mir vergönnt war es zu besitzen.

Herr H. Pichtenhahn sprach Herrn Ranschburg den herzlichsten Dank aus für die großen Dienste, die er dem Kongresse geleistet. Seine Tätigkeit, die gelegentlich der musterhaften Veranstaltung der Budapester Tagung ihren Höhepunkt erreichte, wurde unerwartet durch die Weltkatastrophe unterbrochen. Besonderen Dank verdient Herr Ranschburg für das uneigennützigste Opfer, das er durch die freiwillige Niederlegung seines Präsidentenamtes brachte. Alle, die aus irgendeinem Anlaß mit Herrn Ranschburg in Beziehungen traten, werden dieser so lebenswürdigen und so diensfertigen Persönlichkeit ein dankbares Gedemken bewahren.

Auf der Tagesordnung stand sodann die Erörterung über den Entwurf des »Regulativs des provisorischen Aktionsausschusses« und seinen endgültigen Wortlaut (Anhang 3). Im Laufe der eingehenden Erörterung wurde sowohl die prinzipielle als die materielle Seite der Frage der Erhaltung oder der Auflösung des Kongresses und seines Bureaupersonals geprüft. Diese Beratung bewies die Einstimmigkeit der Meinung aller Anwesenden. Die zur interimistischen Fortsetzung der Arbeiten des Kongresses angenommenen, im »Regulativ« aufgeführten Grundsätze sind kurz folgende:

Die Auflösung des Kongresses und seines Bureaus muß auf alle Fälle vermieden werden. Aus diesem Grunde verpflichten sich die Verlegerorganisationen der vorerwähnten Länder, die Arbeiten provisorisch fortzuführen.

Der Sekretär wird das Haben der alten Organisation in derselben Weise verwalten, wie es ihm im Mai 1921 übergeben wurde. Seine Geschäftsführung wird den Gegenstand eines Jahresberichts bilden, der an alle früheren Mitglieder des Kongresses verteilt werden wird.

Die Kosten des interimistischen Sekretariats werden ganz von den genannten Landesvereinen getragen. Hierüber wird alljährlich ein Bericht veröffentlicht, der ebenfalls allen früheren Mitgliedern zur Verfügung steht. Um die Fortsetzung der Arbeiten zu gewährleisten, wird ernannt: a) ein provisorischer Ausschuss, der aus einem Delegierten für jedes beteiligte Land besteht; b) ein interimistischer